

Cod. Bamberg. Patr. 136, Cod. Paris. Nat. lat. 3237 und der Magister Alanus.

Von Artur Landgraf.

O. Lottin¹⁾ hat das Verdienst, zum erstenmal mit größter Eindringlichkeit die Gründe aufgeführt zu haben, die gegen die Zugehörigkeit der Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 an Stephan Langton sprechen. G. Lacombe²⁾ hat versucht, diese Argumentation zu entkräften, worauf O. Lottin³⁾ einige seiner Beweisstücke als unzureichend zurückzog und eine engültige Lösung der Frage erst nach eingehender Prüfung innerer Gründe für möglich erklärte. Ich⁴⁾ konnte dann noch darauf hinweisen, daß an einer Stelle vollständige Textgleichheit zwischen der Summe und dem Speculum Universale des Radulphus Ardens herrsche, und so auch von Seiten des Lehrinhalts die bereits von Lottin behauptete Zugehörigkeit der Summe zu den Porretanern erhärten.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung war es auch, daß Lacombe⁵⁾ im Cod. Laud Misc. 80 der Bodleiana in Oxford auf Blatt 117—200 ein zweites anonymes Exemplar dieser Summe fand, von der übrigens auch M. Dulong noch ein weiteres Stück in einer spanischen Bibliothek entdeckt haben soll. Leider fehlt in der Oxforder Handschrift der Inhalt von Blatt 77—97 der Bamberger. Hier konnte nun Lottin⁶⁾ noch den Cod. 402 der

¹⁾ L'authenticité de la Summa d' Etienne Langton. Recherches de théologie ancienne et médiévale. I. (1929) 497—504.

²⁾ The authenticity of the Summa of Cardinal Stephen Langton. The New Scholasticism. IV. (1930) 97—114.

³⁾ Bulletin de théologie ancienne et médiévale. 1. (1930) 261* f.

⁴⁾ Zur Chronologie der Werke Stephan Langtons. Recherches de théologie ancienne et médiévale. III. (1931) 70 f.

⁵⁾ The Questiones of Cardinal Stephan Langton. The New Scholasticism. III. (1929) 5.

⁶⁾ Un nouveau manuscrit fragmentaire de la Somme d'Etienne Langton. Recherches de théologie ancienne et médiévale. I. (1929) 373—376.

Bibliothek von Cambrai (fol. 98—117 v) namhaft machen, der den im Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 62v mit „Ad instar et ymaginem trinitatis sub ternario conclusit Deus“ beginnenden zweiten Teil der Summe enthält. Ihm ist es auch sofort aufgefallen, daß in der Handschrift von Cambrai der Teil *De iniungendis penitentibus*⁷⁾ fehlt und daß am Schluß dieses Traktates die Bamberger Handschrift einen Text *De publice vero penitentibus* aufnimmt und fortsetzt, der im Cambraier Manuskript nur durch ein paar sich nicht in der Bamberger Handschrift findende Quästionen von dem Stück getrennt ist, nach welchem Bamberg den Traktat *De iniungendis penitentibus* einschiebt. Während dieser Traktat nicht dem Stil des ganzen Werkes sich anpasse, besäßen die im Cambraier Kodex kontinuierlich folgenden Teile vollständig den gleichen Charakter. Da zudem dieser Traktat in Bamberg dort eingeschaltet wird, wo Cambrai schreibt: *Item queritur, an semper debeat iniungi septennis penitentia pro homicidio: vel pro alio peccato, ut scilicet equilibrative sint satisfactiones peccatis. Ad hoc, quoniam sic videtur approbare Ecclesia et scripta authentica, in quibus singulis peccatis singule satisfactiones sunt institute . . .* glaubt Lottin annehmen zu dürfen, daß der Verfasser der Bamberger Summe unzufrieden mit der summarischen Behandlung der Fragen der Bußdisziplin in seiner Vorlage einen vollständig fremden kanonistischen Traktat mit der Überleitung *Deinceps* eingeschaltet und dann mit *De publice vero penitentibus* seine ursprüngliche Vorlage wieder aufgenommen hätte⁸⁾.

Diese Ausführungen scheinen durchaus begründet zu sein und auch Lacombe hat⁹⁾ sich damit einverstanden erklärt.

Heute sei nun auf weitere Beobachtungen hingewiesen, die geeignet sind, neues Licht auf die Bamberger Summe zu werfen.

Vor allem kann ich eine bisher unbekannte Handschrift mit einem Buchstück der Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 nachweisen:

Der Cod. Paris. Nat. lat. 3237, eine Miszellenhandschrift, die z. B. Blatt 37—44v auch das Bruchstück eines Sentenzenkommentars (von 3 dist. 10—18) enthält, bringt von Blatt 89 an ein Werk, das auf den ersten Anblick wie eine Quästionensammlung

7) Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 77—92v.

8) O. Lottin, Un nouveau manuscrit, 375 f. — Ferner O. Lottin, Bulletin de théologie ancienne et médiévale. I. (1930) 133* f.

9) The authenticity of the Summa of Cardinal Stephan Langton. The New Scholasticism. IV. (1930) 111.

anmutet, welche Fragen der Ehe- und Bußlehre zum Gegenstand nimmt. Schon der Beginn tut dar, daß uns nur ein Bruchstück erhalten ist und so wir den wirklichen Anfang nicht besitzen. Der tatsächliche Beginn lautet nämlich: *plerique, quod quamdiu durat huiusmodi stitulatio, amovetur gratia Spiritus Sancti*. Mir ist an den Quästionen aufgefallen, daß der Beginn der Diskussion öfter mit einem *Ad hoc quoniam* eingeleitet wird. Da ich diese stilistische Eigentümlichkeit niemals bisher außerhalb der Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 und den aus den beiden andern oben genannten Handschriften bekannten Teilen derselben gefunden habe — über Alanus werden wir noch sprechen —, lag es nahe, die Bamberger Summe zum Vergleich heranzuziehen. Es ergab sich dann auch, daß die Bruchstücke des Cod. Paris. Nat. lat. 3237 (fol. 89—96v) einem zusammenhängenden Stück des Cod. Bamberg. Patr. 136, und zwar aus der Ehe- und Bußlehre, entsprechen.

Der Beginn findet sich im Cod. Bamberg. Patr. 136 in der Frage *Queritur, amplius, utrum tria bona eius, que sunt fides, proles, sacramentum, excusant coytum a peccato*, und zwar auf Blatt 72rb auf der ersten Zeile: *Dicunt tamen plerique, quod quamdiu durat huiusmodi titillatio, amovetur gratia Spiritus Sancti*.

Der Text des Cod. Paris. Nat. lat. 3237 bringt dann bis Blatt 96v fortlaufend den Bamberger Text. Er endigt mit der Frage: *Item queritur, an veniale dimittatur ei, qui decedit in mortali* und zwar mit dem Ende dieser Quästion und so den Worten: *Fatendum itaque, quod ad tria predicta non dimittitur veniale nisi habenti caritatem*. — Dies findet sich fast am Ende von Blatt 76rb des Cod. Bamberg. Patr. 136.

Wir wollen in diesem Zusammenhang nur die Wahrnehmung verzeichnen, daß dieses Bruchstück dem zweiten Teil der Handschrift angehört und sich auch in dem vom Cod. 402 der Bibliothek von Cambrai übermittelten Teilstück befindet.

Es ist ferner bis jetzt vollständig übersehen worden, daß N. Paulus in seiner *Geschichte des Ablasses im Mittelalter vom Ursprung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts*¹⁰⁾ an einer sich mit den *relaxationes* beschäftigenden Stelle Textidentität zwischen dem ungedruckten *Liber poenitentialis* des Alanus und der Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 festgestellt hat.

Ehe wir aber nun die Texte bringen, sind einige Bemerkungen zu diesem *Liber poenitentialis* nötig.

¹⁰⁾ I. Paderborn (1922) 224.

C. Baeumker¹¹⁾ hat bereits auf dieses Beichtbuch hingewiesen, das ihm aus dem Cod. 144 der Lilienfelder Stiftsbibliothek bekannt war, und dargetan, daß der 1518 in Augsburg unter dem Namen des Alanus gedruckte Liber poenitentialis sowie das in die Migneausgabe der Väter¹²⁾ aufgenommene Werk gleichen Titels und Autors zwei von einander unabhängige Abbreviationen des Lilienfelder Textes sind. Während C. Baeumker¹³⁾ und früher auch N. Paulus¹⁴⁾ Bedenken trugen, dieses Werk dem Alanus von Lille zuzusprechen, gab schließlich Paulus¹⁵⁾ gerade die Stelle über den Ablass, die sich teilweise wörtlich mit Texten der *Libri quatuor De fide catholica contra haereticos* deckt, einen Beweis dafür, daß wir es hier mit einem echten Werk des Scholastikers Alanus von Lille zu tun haben. Paulus¹⁶⁾ hat dann ferner noch auf zwei Münchener Handschriften des gleichen Werkes, nämlich Clm 4616 und Clm 21567, sowie allgemein auf eine Bamberger Handschrift aufmerksam machen können.

Diese Bamberger Handschrift ist der Cod. Can. 21 (fol. 143 bis 159). Auf Blatt 143 steht die Rubrik: *Incipit liber Alani, qui corrector vocatur et medicus, qui correctiones corporum et animarum medicinas [zwischen den Zeilen pleniter] continet et sacerdotem quemlibet docet, quomodo [zwischen den Zeilen id est qualiter] unicuique suescere valeat.* — Beginn des Prologs: *Henrico Dei gratia Bythuricensi patriarche Aquitanorum¹⁷⁾ primati Alanus dictus magister opus suum.* — Beginn des Textes: *Ha! Ha! Ha! Domine Deus, quomodo puer ego sum et nescio loqui.*

Fol. 159 Ende: *Non enim vulgi clamoribus excitatus vel favoralis auri blandimentis illectus ad huius operis executionem accessi, sed potius vestre auctoritatis admonitione compulsus aliorumque petitionibus invitatus. In quo si aliquid est erronee dictum, humane infirmitati est imputandum, cum nichil in humanis inventionibus sit perfectum eaque sit lex conditionis humane, ut*

¹¹⁾ Handschriftliches zu den Werken des Alanus. Philosophisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft. VI (1893) 422 ff.

¹²⁾ SSL 210, 281—306.

¹³⁾ A. a. O. 423, 425.

¹⁴⁾ Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft XXVI (1906) 878.

¹⁵⁾ Geschichte des Ablasses im Mittelalter. I. 224.

¹⁶⁾ Ebenda, I, 223 Anm. 3.

¹⁷⁾ Heinrich von Sully, Primas von Aquitanien, Erzbischof von Bourges 1184—1200.

nichil ab hominibus fieri possit expolite. Detur ergo venia non operi, sed opifici. — Rubrik: Explicit liber penitentiarum magistri Alani.

Wir besitzen das gleiche Werk mit dem gleichen Prolog auch im Cod. Paris. Ars. lat. 400. Leider kann ich augenblicklich nicht feststellen, ob und welche Abkürzungen die mit *Ha! Ha! Ha! Domine Deus, quia puer ego sum, nescio loqui* beginnenden Traktate in den vielen Handschriften bieten, die z. B. Hauréau¹⁸⁾ aufzählt: anonym: Codd. Paris. Nat. lat. 5504 (fol. 86), 15988 (fol. 90), 17282 (fol. 107); dem Alanus zugeteilt: die Codd. Paris Nat. lat. 12312 (fol. 304), 14640 (fol. 311), 14962 (fol. 36), 15005 (fol. 41) und 17568 (fol. 135), in Troyes Cod. lat. 1339, in Toulouse Cod. lat. 195 und in Fulda Landesbibliothek, Cod. D. 22. Im Cod. Paris. Nat. lat. 13468 (fol. 56) lautet die Rubrik: Tractatus magistri Petri Cantoris de penitentia. Hier finden wir zudem auf Blatt 70 ff. Quästionen, die die Bamberger Handschrift (Cod. Can. 21) nicht bringt. Jedenfalls entspricht das bisher übersehene, im Cod. Bamberg., Bibl. 62 fol. 87—93 durch das Incipit einem magister Alanus zugeteilte Werk dem Druck bei Migne.

Die Authentizität des Traktates des Cod. Bamberg. Can. 21 können einige Vergleiche mit dem sicher echten *De fide catholica contra haereticos* erhärten:

Cod. Bamberg. Can. 21 fol. 157:

[S]i autem sacerdos defuerit, confiteatur proximo suo. Studioso tamen inquirendus est sacerdos, quia sacerdotibus concessit Deus potestatem ligandi et solvendi, et ideo quibus ipsi dimittunt, [157 v] et Deus dimittit.

Si tamen desit sacerdos, socio vel proximo facienda est confessio. Unde Augustinus: Tanta vis confessionis est, ut, si deest sacerdos, confiteatur proximo. Sepe enim contingit, quod penitens non potest verecundari ante sacerdotem, quem desideranti nec locus nec tempus offert. Etsi ille, cui confitebitur, potestatem solvendi non habeat, fit tamen

De fide catholica contra haereticos lib. 2 c. 10 (SSL 210, 386):

Ex praedictis patet, quod non sufficit confiteri Deo sine sacerdote; nec est vere humilis et poenitens, nisi desideret ac studiose requirat sacerdotis iudicium.

Si tamen sacerdotis habere non possit copiam, socio vel proximo sufficit confiteri. Unde Augustinus in libro de poenitentia: „Tanta est vis confessionis, ut, si desit sacerdos, confiteatur proximo.“ Saepe enim contingit, quod poenitens non potest verecundari coram sacerdote et quoniam [statt quem] desideranti nec tempus nec locus offert.

¹⁸⁾ Notices et extraits de quelques manuscrits. I. Paris (1890) 242.

dignus venia ex sacerdotis desiderio, qui socio confitetur turpitudinem criminis. Mundati sunt enim leprosi, dum irent orare vel se ostendere sacerdotibus, antequam ad eos pervenirent. Unde patet Deum ad cor respicere, dum ex necessitate prohibentur ad sacerdotes pervenire.

Eine weitere Stelle:

Cod. Bamberg. Can. 21 fol. 152v:

Ad hoc dicendum est, quod in exterioribus peccatis peccamus in Deum et proximum. Contra Deum, quia agimus contra divinum preceptum; contra proximum per pravam exemplum. Per contritionem vero interiorem remittitur reatus in Deum quoad reatum, id est quantum ad debitum pene eterne et sic remissum est quoad Deum. Sed quia peccavit contra proximum, restat penitentia temporalis ei infligenda. Peccatis vero interioribus non peccamus nisi in Deum, quia per huiusmodi peccata proximo non proponimus peccandi exemplum. Et ideo pro spiritualibus canones non iniungunt penitentiam, que pro eis iniungi solet, quando peccamus in proximum. Ideo datum est officium sacerdoti, ut secundum quod viderit in penitente, aut maiorem aut minorem iniungat satisfactionem. Vel ideo canones pro hiis peccatis satisfactionem iniungunt et non pro illis, quia potius homo de hiis potest iudicare quam de illis.

Daß ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Texten besteht und eine Beeinflussung auf keiner Seite durch die bei Migne abgedruckte Abbreviation vorliegt, sondern vielmehr umgekehrt diese später liegt als die hier vorliegenden Formen, er-

Etsi ille, cui confitebitur, ligandi et solvendi potestatem non habeat, fit tamen dignus venia ex sacerdotis desiderio, qui crimen confitetur socio. Mundati enim sunt leprosi, dum irent orare vel ostendere se sacerdotibus, antequam ad eos pervenirent. Unde patet Deum ad eorum corda respicere, qui non possunt ad sacerdotes pervenire.

De fide catholica contra haereticos lib. 2 c. 10 (SSL 210, 387):

Ad hoc dicimus, quod homo, quando peccat, delinquit contra Deum et contra proximum. Contra Deum, quia facit contra eius preceptum; contra proximum per pravam exemplum. Cum ergo penitus remittitur ei peccatum quoad reatum, id est quantum ad debitum poenae aeternae, remissum est quoad Deum. Sed, quia peccavit etiam contra proximum, restat poena temporalis ei iniungenda. Praeterea, quia nemo certus est, utrum revera habeat veram contritionem, per quam ei omnia peccata remissa sint,

ideo datum est a Deo officium sacerdotibus, ut poenitentibus sacramentum absolutionis impendant, et secundum quod viderint illos dispositos, maiorem aut minorem iniungant satisfactionem. Itaque sacerdos solvit per culpae et poenae relaxationem, et quando per relaxationem in Ecclesiam inducit . . .

geben die Auslassungen bei Migne. Man vgl. nur die Parallele zur ersten Stelle:

Migne PL 210, 302 C:

Si tamen desit sacerdos, proximo vel socio facienda est confessio; studioso tamen requirendus est sacerdos. Unde Augustinus: Tanta vis confessionis est, ut, si desit sacerdos, confiteatur laico.* Etsi enim ille, cui confitebitur, potestatem absolvendi non habeat, fit tamen poenitens dignus venia ex sacerdotis desiderio.* Mundati enim sunt leprosi, dum irent ostendere se sacerdotibus.

Wir haben mit Sternchen diejenigen Stellen bezeichnet, wo die beiden andern Werke gemeinsam Zusätze bringen.

Nachdem also die inneren Gründe ebenso wie die äußeren für die Authentizität der längeren Fassung sprechen, besteht kein Anlaß mehr, an ihrer Zugehörigkeit zu Alanus zu zweifeln. Eine andere, bedeutend schwierigere Frage ist freilich, ob ihm auch die Abbreviationen zuzuweisen sind. Man könnte fast a priori sagen, daß eben schon die Mehrheit der Arten bei den Abbreviationen gegen ihre Herkunft von Alanus spricht. Doch steht diese Frage hier nicht zur Lösung.

Wir kommen nun zu den Parallelstellen des *Liber poenitentialis*, des Cod. Bamberg. Can. 21 mit dem *Tractatus de iniunctionis penitentiis* des Cod. Bamberg. Patr. 136. Sie folgen im Cod. Can. 21 unmittelbar aufeinander:

Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 78v:

Queritur de publice penitente, an alii prelati, ad quorum iurisdictionem (!) non pertinet, de penitentia eius possint aliquid relaxare. *Ad hoc, quoniam* sumus invicem membra, ut ait apostolus. Sicut autem in humano corpore unum membrum compatitur alii, longe fortius in spiritali corpore Christi unum membrum tenetur alii suffragari iuxta illud: Alter alterius ho [nera] por[tate] et sic a [dimplebitis] l[egem] Christi. *Contra tamen quoniam* nemo debet mittere falcem in messem alienam.

Dicimus, quod nemo debet

Cod. Bamberg. Can. 21 fol. 156v:

Rubrik: Utrum extranei prelati possint relaxare de penitentia iniuncta alicui publice penitenti.

[Q]ueritur de publice penitente, an alii prelati, ad quorum iurisdictionem non pertinet, de penitentia eius possint aliquid relaxare. *Ad hoc dicimus, quod* omnes sumus invicem membra, ut ait apostolus: Sicut enim in humano corpore unum membrum compatitur alii, longe fortius in spiritali corpore Christi unum membrum tenetur alii suffragari iuxta illud: Alter alterius onera portate et sic ad [implebitis] le[gem] Christi. *Econtra tamen videtur, quod* non, quoniam nemo debet mittere falcem in alienam messem.

sine abundantia cautela in aliena ove aliquid relaxare. Licite tamen fieri potest, si penitens fretus et munitus sit litteris episcopi sui vel metropolitani vel domini pape, in quibus contineatur exortatio et licentia relaxandi. Considerari autem oportet, an penitens de penitentia iniuncta egerit aliquid vel nichil, parum aut multum. Quodsi nichil, penitens fictus est et non verus nec est ei aliquid relaxandum. Quodsi parum, ut citra mediam partem [*am Rand dazu: nec sic tutum est ei aliquid relaxare. Quodsi plus quam mediam partem*] explevit, consideranda est qualitas persone in relaxando. Plus enim expedit uni quam alii relaxari, puta, si penitens est uxoratus et habet cara pignora domi, si est egrotativus et debilis complexionis, vel si multum necessarius patrie sue vel Ecclesie. Quodsi minus, minus est exonerandus.

Die Gegenüberstellung dürfte wesentliche Übereinstimmung zwischen den beiden Texten erwiesen haben. Lediglich in einigen stilistischen Wendungen zeigen sich charakteristische Unterschiede: P 136 hat *Ad hoc quoniam*, wo C. 21 *Ad hoc dicimus quod* hat; P 136 hat *Contra tamen quoniam*, wo C 21 *Econtra tamen videtur quod* bringt; P 136 hat *Dicimus quod*, wo C 21 *Ad hoc dicimus quod* schreibt.

Hier ist nun zu beachten, daß auf der einen Seite alle drei Formeln des P 136 stereotype stilistische Wendungen desselben sind¹⁹⁾ und daß auf der anderen Seite auch Alanus in seinen *Quatuor libri de fide catholica contra haereticos*²⁰⁾ das *Ad hoc dicimus quod* bevorzugt verwendet.

¹⁹⁾ *Ad hoc quoniam*: z. B. Fol. 1v, 16v, 17, 18, 18v, 23v, 24, 24v, 27v, 54, 55v, 58v, 59, 59v, 60, 66v, 75, 75v, 76, 76v, 98; *Contra tamen quoniam*: z. B. Fol. 1v, 14, 17, 55v, 60, 66v, 75v, 76, 76v, 98v; *Dicimus quod*: z. B. 1v, 17v, 18 usw.

²⁰⁾ *Ad hoc dicimus quod*: SSL 210, 350D, 364D, 369B, 370A, 383D, 387A, 392D, 423C, 426C. Daneben erscheint seltener *Ad quod dicimus (quod)*: SSL 210, 317A, 318D; *Ad hoc dicendum quod*: SSL 210, 317B, 391A, 424A; *Ad haec dicimus quod*: SSL 210, 347B, 399 C, 409B.

Jedenfalls dürfte wahrscheinlich sein, daß das erste *Ad hoc dicimus quod* von Alanus stammt, da es bei ihm als Einleitung zur eigenen Antwort stereotyp, hier irreführend durch ein zu änderndes *Ad hoc quoniam* oder etwas ähnliches, bei der Einführung der Gründe *pro* gesetzt wurde. Für eine Beurteilung der Originalität der übrigen Stellen haben wir keine Handhabe, doch stünde nichts dem im Weg, daß auch das zweite *Ad hoc dicimus* eine Angleichung an die Terminologie des Alanus darstellte. Wir wissen ferner auch nicht, ob der Verfasser von Bamberg. Patr. 136 das *Ad hoc quoniam*, das *Contra tamen quoniam* und das *Dicimus quod* in seiner Vorlage gefunden hat, wenn wir uns nicht darauf berufen wollen, daß eben dieser Traktat *De penitentiis iniungendis* als fremder Bestandteil hereinkam und er deshalb die ihm mit dem Vorausgehenden gemeinsamen stilistischen Eigentümlichkeiten erst bei der Eingliederung erhalten hätte. Allerdings fällt das Argument für die Fremdheit dieses Traktates, das O Lottin²¹⁾ und G. Lacombe²²⁾ auf dem Fehlen des *Ad hoc quoniam* aufgebaut hatten, fort, da, wie die Stelle zeigt, das *Ad hoc quoniam* doch darin, und wäre es auch nur ein einziges Mal, auftritt.

Nun die zweite Stelle:

Cod. Bamberg. Patr. 136 fol.

77:

Rubrik: De iniungendis penitentiis.

Deinceps de iniungendis penitentiis est agendum, hoc tamen precognito, utrum rela[xa]tiones penitentiarum ordinate fiant ab episcopis in sollempnibus benedictionibus tam de sua quam de aliis provinciis multitudine convocata.

Super hoc triplex emergit opinio: Quidam enim dicunt hoc licite fieri hoc modo, scilicet ut si alicui est iniuncta penitentia triennis, iste prelati potest ei

Cod. Bamberg. Can. 21 fol.

156v:

Rubrik: Utrum absolutio, que fit ab episcopis in consecrationibus ecclesiarum vel in aliis locis, sit rata habenda et quid remittunt episcopi in illis absolutionibus.

[Q]ueritur, utrum relaxationes penitentiarum ordinate fiant ab episcopis in sollempnibus benedictionibus tam de sua quam de aliis provinciis multitudine convocata.

Circa [Ms. hat Citra] hoc triplex emergit opinio: Quidam enim dicunt hoc licite fieri hoc modo, scilicet si alicui est iniuncta penitentia triennis, iste

²¹⁾ Un nouveau fragment, 375.

²²⁾ The authenticity, 111.

tertiam partem relaxare aut maiorem aut minorem ad arbitrium suum. Alius etiam potest ei tertiam partem residui penitentiae. Tertius tertiam residue et sic in infinitum, ut semper ei aliquid restet in propria persona peragendum. Oportet enim, ut sicut de suo apposuit culpam, ita de suo personaliter sibimet apponat et penam.

Sed numquid tantam habet relaxandi potestatem secundus, quantam et primus? Quod si est: ergo tantam partem penitentiae, quantam et primus potest relaxare. Ergo potest relaxare [77v] tertiam partem totalis penitentiae prius iniuncte sicut et primus. Quod si est: ergo pro tribus nummis vel obulis vel minutis relaxabitur ei penitentia triennis.

Ideo dicunt alii, quod in huiusmodi relaxationibus, que ita informiter et nude proponuntur, conditio et forma debite circumstantie subauditur. Hec enim subaudit prelatus: quicumque posuerit nummum vel obulum in fabrica huius ecclesie, absolutus sit a tertia parte iniuncte penitentiae ad arbitrium tamen sui sacerdotis, qui plenius novit conscientias sibi subditorum et prout noverit ipse vires et facultates subditorum, concedimus plus minusve penitentias relaxari, ut cum dicitur tertia vel quarta vel media pars relaxari, finitus numerus ponatur pro infinito. Sicut enim canonice penitentiae iniunguntur pro singulis peccatis, ut certas habeamus metas, quas non licet transgredi penitentias iniungendo, citra quos tamen terminos penitentiae arbitrarie iniunguntur secundum varia merita singulorum, ita sunt certi et canonici

prelatus potest ei tertiam partem relaxare aut maiorem aut minorem ad arbitrium suum. Alius etiam potest ei tertiam partem residue penitentiae relaxare et sic in infinitum, ut semper ei aliquid restet in propria persona peragendum. Oportet enim, ut sicut de suo apposuit culpam, ita de suo personaliter suimet apponat et penam.

Sed numquid [*Ms. hat* numquam] tantam potestatem habet secundus, quantam et primus. Quod si est: ergo tantam partem penitentiae, quantam et primus, potest relaxare. Ergo potest relaxare tertiam partem totalis penitentiae prius iniuncte, sicut et primus. Quod si est: ergo pro tribus obolis vel [157] nummis in minutis relaxabitur penitentia triennis.

Ideo dicunt alii, quod in huiusmodi relaxationibus, que ita informiter et nude proponuntur, conditio et forma debite circumstantie subaudiatur. Hoc enim subaudit prelatus: Quicumque posuerit nummum vel obulum in fabrica huius ecclesie, absolutus sit a tertia parte penitentiae sibi iniuncte ad arbitrium sui sacerdotis, qui plenius novit sibi conscientias subditorum [*Ms. hat* subditarum], prout ipse noverit vires et facultates subditorum, concedimus plus minusve penitentias relaxari, ut cum dicitur tertia vel quarta vel media relaxari, finitus numerus ponatur (ponatur) pro infinito. Sicut enim canonice penitentiae iniunguntur pro singulis peccatis, ut certas habeamus metas, quas non licet transgredi penitentias iniungendo, citra quos tamen terminos penitentiae arbitrarie iniunguntur secundum varia merita singulorum, ita

termini relaxande penitentie, quos transgredi non liceat. Sic proponuntur dispensatorie a prelati, ut singuli sacerdotes eorum, quibus fiunt, relaxationes pro suo arbitrio moderentur.

Sed iuxta tenorem huius solutionis illi videntur decipi, quibus penitentie taliter relaxantur. Credunt enim se plene absolutos esse ad huiusmodi relaxationes super his, que relaxari putant salutis sue provisores non amplius consulentes.

Ideo consultius dici potest Ecclesiam hanc habere potestatem, ut quantamlibet iniuncte penitentie partem relaxet, id est relaxatam esse aput Deum ostendat. Sic enim commutatur pena in penam, corporalis scilicet in pecuniariam, que plerisque longe gravior est corporali. Si quid autem minus solvitur in pena pecuniaria, Ecclesia per orationes, ieiunia, helimosinas et alia quecumque opera salutis hoc *[Ms hat sed]* in se suscipit peragendum. Suffraganea enim sunt Ecclesie membra et alterum alterius honora por[tet], ut sic adimpleatur lex Christi.

sunt certi et canonici termini relaxande penitentie, quos transgredi non liceat. Sic autem proponuntur dispensatorie a prelati, ut singuli sacerdotes eorum, quibus fiunt relaxationes, pro suo arbitrio moderentur.

Sed iuxta solutionis illius sententiam illi videntur decipi, quibus penitentie relaxantur. Credunt enim se plene absolutos ad huiusmodi relaxationes super hiis, que relaxari putant salutis sue provisores non amplius consulentes.

Sed consultius potest dici Ecclesiam hanc habere potestatem, ut quantamlibet iniuncte penitentie partem relaxet, id est relaxatam esse apud Deum ostendat. Sic enim commutatur pena in penam, corporalis scilicet in pecuniariam, que in plerisque longe gravior est corporali. Si quid autem minus solvitur in pena pecuniaria, Ecclesia per orationes, ieiunia, elemosinas et alia quecumque opera salutis hoc in se suscipit peragendum. Suffraganea autem sunt Ecclesie membra et alter alterius onera portare debent, ut sic adimpleatur lex Christi.

Ad harum questionum contrarietatem dicimus, quod ille, cui iniungitur satisfactio, aut caritatem habet aut non. Si caritatem non habet, nichil ei ab episcopo relaxatur. Si vero in caritate est, hoc dictat ei caritas, ut penitentiam sibi iniunctam perficiat, et ipsa caritas reddit ipsum hominem paratum, ut non solum illam, verum etiam ut maiorem compleret, si ei iniuncta fuisset. Talis si illud implet, pro quo facta est relaxatio ab episcopo, non rela[xa]nde penitentie intentione, sed ex caritatis fervore, nec vult ut relaxe-

Tutum est autem et sanum consilium peccatorum, ut sicut de suo intulit culpam, si[c] corporalem declinans penam et helimosinis redimens peccata sua. Sed cum viderit se insufficientem esse penitentiae iniunctae et sub eius honore suam infirmitatem succumbere, tunc honeste recurrere potest ad Ecclesiae suffragia et velut ad materna verba respirare.

tur, sed propositum habet perficiendi penitentiam, si Deus concesserit ei vitam, et in ipso non remanet, quin perficiat, et ipse etiam episcopus hac intentione relaxat, ut in purgatorio aliquid relaxetur.

Huic tutum et sanum consilium est, ut sicut de suo intulit culpam, sic corporalem subeat penam nec pronus sit ad huiusmodi relaxationes, ut quasi seipsum palpet corporalem declinans penam et elemosinis redimens peccata sua. Sed, cum viderit se insufficientem esse penitentiae iniunctae et sub eius onere infirmitatem suam succumbere, tunc honeste potest recurrere ad suffragia Ecclesiae et velut ad materna ubera respirare. Tamen non debet se palpare, quin agat penitentiam sibi iniunctam, si potest, quia Ecclesia non remittit penam temporalem, sed purgatoriam. Sed si ante penitentiam peractam decederet, remitteretur ei tantum de pena purgatoria, quantum in hoc presenti seculo relaxatum esset de temporali pena, quia prelatus non remittit ei temporalem penam, sed purgatoriam.

Auch diese Stelle ist sehr aufschlußreich. Vor allem bezeugt sie eine ausgedehnte und entschiedene Textgleichheit zwischen dem Cod. Bamberg. Patr. 136 und dem Cod. Bamberg. Can. 21. Dann aber auch beweist sie, daß hier Patr. 136 den ursprünglichen Text gibt und der Absatz *Ad harum questionum contrarietatem — ut in purgatorio aliquid relaxetur*, der die von Alanus vertretene Ansicht über den Ablass wiedergibt, eine Zutat des Alanus ist. Wir können die Begründung dafür in dem Umstand erblicken, daß in der Überleitung zu der von ihr angenommenen Lehre hier die Summe des Cod. Patr. 136 schreibt: *Ideo consultius dici potest*, was durchaus am Platz ist. Zur Einführung der Darstellung der gleichen Lehre schreibt aber auch Alanus: *Sed consultius potest dici*, was bei ihm durchaus nicht am Platz ist, da er selber ja diese Deutung ablehnt. Es bleibt für das Auftreten einer

solchen Überleitung bei Alanus keine andere Erklärung als daß Alanus das *Sed consultius potest dici* in seiner Vorlage gefunden — die dem Bamberger Text entsprach — und unbesehen übernommen hat, ohne daran zu denken, daß er hier von seiner Vorlage abweichen müßte, wenn er diese Ansicht ablehnen möchte. Und eben daraus geht hervor, daß er die Ablehnung und seine eigene Ansicht ebenfalls nicht der Vorlage entnahm, sondern aus eigenem hinzufügte.

Weil wir nun die Teile des Patr. 136, mit denen wir uns eben beschäftigt haben, in einem *Liber poenitentialis* des Alanus von Lille wiederfinden, dürfte damit auch die Ansicht ihre Bekräftigung erhalten, nach welcher der *Tractatus de in iungendis penitentiis*, dem sie ja angehören, ursprünglich auch ein selbständiges Dasein nach Art der *libri poenitentiales* geführt hätte.

Es ergab sich hier aber des weiteren auch eine neue Brücke vom Cod. Bamberg. Patr. 136 zu den Porretanern, da ja Alanus von Lille als hervorragender Exponent derselben anzusprechen ist.

Dem können wir noch zwei weitere Feststellungen hinzufügen. Vor allem betreffs der Ansicht des Alanus über den Ablass. Petrus Cantor kennt dieselbe bereits, da er sie in seiner *Summa de sacramentis et anime consiliis* mit den Worten erwähnt: *Cum huiusmodi fit remissio, quidam dicunt eum, cui fit, statim liberari; alii non nisi post mortem, cum scilicet penitentiam peragere non potuit. Utra opinio vera sit, consule dominum papam vel episcopum, qui talem dat remissionem. Non est meum ponere os in celum*²³⁾. N. Paulus bemerkt zu dieser Lehre: „Ob Alanus als der erste diese Ansicht vorgetragen habe, muß dahingestellt bleiben. Wohl erwähnt sie bereits Petrus Cantor. Es ist aber leicht möglich, daß dieser bei der Abfassung seines Werkes die Ausführungen des Alanus schon gekannt hat. Wie dem auch sei, die Ansicht des Alanus über die Bedeutung des Almosenablasses fand bei andern Theologen und Kanonisten keinen Anklang“⁽²⁴⁾.

²³⁾ Man vgl. den Text bei J. Morinus, *Commentarius historicus de disciplina in administratione sacramenti poenitentiae tredecim primis saeculis in Ecclesia occidentali et huc usque in orientali observata*. Paris (1651) 770.

²⁴⁾ Geschichte des Ablasses im Mittelalter vom Ursprunge bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. I. Paderborn (1922) 223.

Eine Glosse des Cod. Paris Mazar. lat. 785²⁵) versetzt uns in die Lage, hier Klarheit zu schaffen, die Sentenz des jüngeren Ivo von Chartres²⁶) festzustellen und Erzbischof Balduin von Canterbury († 1190) als den Urheber der von Alanus verteidigten Lehre zu erweisen. Man liest nämlich hier zu 4 dist. 20 am unteren Rand von Blatt 164v die Glosse:

Omnibus elemosinas conferentibus fabricae huius ecclesie, si vere penite[n]t, relaxo tertiam partem penitentie iniuncte, id est: me et ecclesiam meam ego episcopus obligo ad satisfaciendum pro eis omnibus quoad tertiam partem penitentie eis iniuncte, satisfaciendum, inquam, per orationes et vigiliis et bonas devotiones et huiusmodi. Et secundum hoc relaxationes huiusmodi non sunt nisi quedam penitentiarum commutationes. — Magister Ivo Carnotensis dicebat, quod huiusmodi relaxationes sunt pius dolus pastorum Ecclesie. Licet enim sic exprimat certa quantitas penitentie et relaxetur, non inde [*Ms. hat idem*] omnibus ita pariter fit relaxatio, immo uni forte magis, alii minus, quam exprimat ab episcopo, secundum maiorem minoremve offerentium devotionem relaxatur. Ideo autem ita expresse certe quantitatis fit relaxatio, ut sic aliciantur laici ad subveniendum ecclesiarum munus. Et hic dolus pius est, secundum quod dicit propheta: Domine, decepisti me et deceptus sum. — Bal[duinus] Cantuariensis archiepiscopus dicebat huiusmodi relaxationes tantum post mortem locum habere, ut scilicet si penitens morte preventus penitentiam sibi iniunctam non possit consummare, tunc demum locum habeat relaxatio; aliter non.

Man wäre *a priori* versucht, an Balduin als an den Urheber der Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 zu denken. Angenommen nämlich, es wäre in der Vorlage im *Incipit* und *Explicit* gestanden: *Summa magistri B. Cantuariensis archiepiscopi*, dann könnte hier die gleiche Verwechslung, die aus einem *S. de Lang* einen *B. de Lang* gemacht hat, einen *B. Cantuariensis archiepiscopus* zu einem *S. Cantuariensis archiepiscopus* umgestaltet haben. Daß dann das *S.* als Abkürzung für *Stephanus* genommen wurde, war durchaus naheliegend. Die Abfassungszeit, die Herkunft aus England, beides würde ebenfalls auf Balduin passen. — Aber das obige Zeugnis schaltet ihn unbedingt aus, denn die dort für ihn bezeugte Ablasslehre ist eine andere als die des Cod. Bamberg. Patr. 136.

²⁵) Man vgl. dazu A. Landgraf, Drei Zweige der Pseudo-Poitiers-Glosse zu den Sentenzen des Lombarden. *Recherches de théologie ancienne et médiévale*. IX. (1937) 195—204.

²⁶) Man vgl. zu ihm B. Smalley, Master Ivo of Chartres. *The English Historical Review*. L (1935) 680—686.

Eine weitere Feststellung betrifft die Herkunft des mit *Ad instar et ymaginem* beginnenden Teiles der Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 (fol. 62v). Wir wiesen bereits auf England hin. Es wird nämlich darin der Fall angenommen: Einer liegt im Sterben und hat nicht mehr Zeit die Eucharistie zu empfangen. Darum nimmt er Brot oder ein Kraut oder etwas ähnliches. Nützt ihm dies nun ebenso als wenn er die Eucharistie nähme? Die Summe stellt dies in Abrede, weil dieser Empfang nicht so, wie die Eucharistie es tun würde, die läßlichen Sünden tilgt. Der Betreffende kommuniziert aber geistlicher Weise entsprechend dem *crede et manducasti*. Der Verfasser glaubt, daß ein solcher Brauch toleriert werden könne²⁷⁾. Diesen gleichen Brauch, den ich sonst nirgends erwähnt gefunden habe, kennt auch der Engländer Robertus Pullus²⁸⁾, so sehr er sich auch nicht damit für einverstanden erklärt. Es dürfte naheliegen, daß wir es dabei mit einem englischen Brauch zu tun haben, zumal da Robertus Pullus sich auch sonst mit englischem Brauchtum vertraut zeigt.

Doch dies nur nebenbei; denn der Hauptzweck unserer vorausgehenden Ausführungen war, neues Licht in das Verhältnis der Bamberger Summe zu den Porretanern zu bringen, sowie auch weiter in die Geheimnisse des Traktates *De iniungendis penitentis* einzudringen.

²⁷⁾ Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 68.

²⁸⁾ Sententiae, lib. 8 c. 1 (SSL 186, 960 f.).